

Schmucksteine aus dem Mühlviertel, geschliffen und gefasst

von P. Alexander Puchberger*)

Die Freude vieler Mineraliensammlers sind nicht nur schöne, sondern auch edle Steine. Meist kommen sie jedoch aus fernen Landen.

Gibt es Edelsteine auch in der Heimat, etwa im oberösterreichischen Mühlviertel? Diamanten, Rubine oder Smaragde wurden hier nie gefunden und werden wahrscheinlich nicht gefunden werden. Auch Schmucksteine aus dem Mühlviertel sind eine echte Rarität. Ich wollte mich auf die Suche nach ihnen machen, zählt doch das Mühlviertel zu meinem beliebtesten Mineraliensuchgebiet.

Bergkristallvorkommen wurden schon von mehreren Orten des Mühlviertels gemeldet. Meine anfangs schönsten Exemplare konnte ich vor Jahren auf dem Acker in Hamberg bei Ottensheim auflesen. Ich nahm sie öfter in die Hand und hielt sie gegen das Licht. Ein einziger **Bergkristall war durch und durch rein**. Er war auch mehr als zwei Zentimeter lang. Da kam mir ein Gedanke: Sollte ich ihn schleifen lassen?

In einem Steinbruch im Gemeindegebiet von Grein sammelte ich im Jahr 1998 **schön gefärbte Rauchquarzbrocken** auf. Sie sind durch viele Risse getrübt, zeigen aber auch klare durchsichtige Partien. Zwei Stücke davon erschienen groß genug, um ans Schleifenlassen zu denken.

Aus dem Gebiet um Saxen und Grein kannte ich seit einigen Jahren Granatkristalle. Sie kommen sowohl im Granit selbst, als auch in Pegmatiten und in einem beim Straßenbau freigelegten Pseudokinzigit vor. Meist sind sie braun oder rötlich gefärbt, oftmals in Splitter zerbrochen oder stark verwittert. Als ich im Geröll eines Bachbettes **leuchtend rote Granatkörper** fand, die den berühmten „böhmischen Pyropen“ glichen, kam endgültig der Entschluss, meine „edlen Mühlviertler Steine“ für Schmuckzwecke schleifen zu lassen.

Zunächst suchte ich in Mineralienkatalogen nach Adressen von Edelsteinschleifern. Nach einigen Telefonaten waren die Steine auf den Weg zu ihnen. Kurze Zeit später hielt ich sie stolz in der Hand: selbstgefundene, geschliffene Schmucksteine aus dem Mühlviertel!

Nun tat ich meine Absicht einer jungen Ennser Silberschmuck-Künstlerin und zwei Ennser Goldschmieden kund. Wir arbeiteten Entwürfe aus und es wurden Schmuckstücke mit diesen Steinen angefertigt. Mühlviertler Bergkristall, Rauchquarz und Granat zieren ein Kreuz, mehrere Anhänger und ein Ohrgesteck.

Den Steinesammler interessiert auch die Frage nach Geologie und Gesteinen. In welchen geologischen Zusammenhängen konnten sich diese Schmucksteine aus dem oberösterreichischen Mühlviertel bilden?

Die klaren **Bergkristalle aus Hamberg bei Ottensheim** stammen aus einem Perlgneis, der von Quarzgängen und von Klüften durchzogen ist. Als seltene Begleitmineralien sind Anatas, Rutil und Brookit zu nennen, aber auch Monazit und Schörl wurden nachgewiesen. Noch vor Jahren konnte man mit Erlaubnis des Grundbesitzers Bergkristallbruchstücke und kleine Stufen auf einem Acker auflesen, nunmehr sind die Äcker in Wiesen umgewandelt und die Fundstelle wohl auf längere Zeit unergiebig geworden.

*) P. Alexander Puchberger

Wienerstraße 4
4470 Enns

Der **Rauchquarz aus Grein** entstammt einem Pegmatit, der in einem Steinbruch aufgeschlossen ist. Hier im südlichsten Vorkommen von Granit im Mühlviertel sind sowohl Weinsberger wie Mauthausener Granit anstehend. An mehreren Stellen durchschlagen Diorite, Paragneise, Aplit- und Pegmatitadern diese Granite.

In den Pegmatiten konnten sich bis 10 cm große scharfkantige Feldspatkristalle und prächtige Muskovit- oder Biotittafeln bilden. Quarz füllt die Zwischenräume meist völlig aus, nur in seltenen Hohlräumen gibt es wohl ausgebildete Quarzkristalle. Auch Albit, Apatit, Beryll, Chlorit (pinitisiert), Ilmenit, Monazit, Orthit, Pyrit, und winziger Anatas sind im Pegmatit vorhanden. An manchen Stellen verbreitern sich die Pegmatitgänge und bilden Platz für derbe Quarzfüllungen bis dm-Größe. Ist der Quarz braun bis fast schwarz gefärbt, wird er als Rauchquarz angesprochen. Schleifwürdiges Material war allerdings äußerst rar.

Die Entstehung der **roten Granatkörner** wird wohl noch einer genaueren Untersuchung bedürfen. Obwohl Granate in diesem Bereich des Unteren Mühlviertels sowohl nestartig verstreut im Granit als auch in Pegmatiten auftreten, stammen diese schleifwürdigen Granate aus einem Muttergestein, das gneis- oder migmatitartigen Charakter hat. Dieses Gestein besteht hauptsächlich aus Feldspat, Muskovit, Talk (oder Pyrophyllit?), Sillimanit und Quarz, sowie Ilmenitkörnern und Graphitblättchen. Es dürfte sich um einen aus Paragneis hervorgegangenen Migmatit, wahrscheinlich einen Diatexit handeln, der durch das Eindringen des Weinsberger und des Mauthausener Granits mehrfach überprägt worden ist. Zudem haben tektonische Bewegungen zu einer Mylonitisierung und zur Bildung von Kalk oder Chlorit beigetragen. Die Gesteinsproben sind außerdem stark verwittert und zwischen den Fingern leicht zerreibbar. Die eingeschlossenen roten Granatkörner scheinen aus dem Altgestein übernommen worden zu sein, sie erscheinen äußerlich angeätzt mit „zerrissener Oberfläche“, zeigen rundliche Formen, aber keine Kristallflächen und erreichen die Größe von 3 bis 4 mm. Sie sind durchsichtig, rot oder rotbraun, haben häufig Einschlüsse von Glimmer, Ilmenit und einem nicht näher bestimmten nadeligen Mineral, sie sind von Rissen durchzogen und oftmals in Bruchstücke zerschert. Eine genauere Bestimmung des Almandin- oder der Pyropanteiles dieser Granate war mir bisher nicht möglich. An Farbe und Klarheit stehen diese kleinen Schmucksteine den „böhmischen Granaten“ aber kaum nach.

Wer also meint, es gäbe im Mühlviertel keine „edlen“ Schmucksteine zu finden, wird durch diese Funde und die nachstehenden Fotos überrascht sein. Mit Geduld und etwas Glück lassen sie sich finden. Und das Sammlerherz schlägt wieder einmal höher.

Literatur:

- Frasl, G. und Finger, F.: Geologisch-petrographische Exkursionen in den österreichischen Teil des südböhmischen Batholiths. Beihefte zum European Journal of Mineralogy, Vol. 3, Stuttgart 1991, No.2
- Gruber, Bernhard: Bemerkungen zur Geologie und Morphologie des Bezirkes Perg, wie zu seinen Lagerstätten und nutzbaren Gesteinen, O.Ö. Geonachr., Linz 1995
- Huber, Peter und Huber, Simone: Mineralfundstellen, Bd. 8, Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland, München – Innsbruck 1977
- Matthes, Siegfried: Mineralogie. Eine Einführung in die spezielle Mineralogie, Petrologie und Lagerstättenkunde. Springer Verlag Berlin – Heidelberg 1999
- Möhler, Dietmar: Hamberg im Mühlviertel, in: Bergkristalle, Funde & Fundstellen. Die Eisenblüte. Sonderband 6-93, 1. Teil, Bruck an der Mur 1993
- Zirkel, Erich J.: Die OÖ. Mineraliensammler Otmar Wallenta. Berichte des Anselm Desing Vereins Kremsmünster 1995

Schmucksteine aus dem Mühlviertel – geschliffen und gefasst



Kreuz (Vergrößerung 1,5x)

1 Rauchquarz (Grein, 2,1 ct.), 8 Granate (Saxen), geschliffen bei Fa. Schupp, Pforzheim, gefasst in Gold, Fa. Morawetz, Enns. Foto: Christine Gumprecht, Foto Kittel, Enns



Anhänger (Vergrößerung 2x)

1 Rauchquarz (Grein, 5,3 ct.), 5 Granate (Saxen), geschliffen bei Fa. Lorenz, Hettenrod, gefasst in Gold, Fa. Steininger, Enns. Foto: Christine Gumprecht, Foto Kittel, Enns

Schmucksteine aus dem Mühlviertel – geschliffen und gefasst



Anhänger (Vergrößerung 2x)

1 Rauchquarz (Grein, 12,6 ct.), geschliffen bei Fa. Schupp, Pforzheim, gefasst in Silber (925) von Claudia Langer, Enns. Foto: Christine Gumprecht, Foto Kittel, Enns



Anhänger, Ohrstecker (Vergrößerung 1,3x)

Bergkristall (Ottensheim, 16,29 ct., 2x 2,17 ct.) geschliffen bei Fa. Schupp, Pforzheim, gefasst in Silber (925) von Claudia Langer, Enns. Foto: Christine Gumprecht, Foto Kittel, Enns

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Puchberger Alexander

Artikel/Article: [Schmucksteine aus dem Mühlviertel, geschliffen und gefasst. 29-32](#)